



„  
**Jamie verstarb 2014 an  
 den Folgen seiner starken  
 Wirbelsäulenverkrümmung**  
 “

# WIE PASSIERT DENN SOWAS?!....

Text von Claudia Schäberle

Wie mich im September 2012 die Nachricht „Dringend 2 Wasseragamen abzugeben“ erreichte, ahnte ich noch nichts schlimmes. Es handelte sich um eine entfernte Bekannte die aus einer Messiewohnung mehrere Tiere holte, unter anderem dieses Pärchen. Die beiden suchten nun ein neues zu Hause. Eine Mischung aus ernstem Interesse an diesen Tieren und Mitleid für ihre Lage ließ mich dazu hinreißen der Übernahme zuzusagen. Als die beiden bei mir ankamen traute ich meinen Augen nicht. Das größere Tier, welches als Männchen übergeben wurde, hatte eine S-förmige Wirbelsäule was sich fast bis zur Schwanzspitze durchzog. Seine Beweglichkeit war dadurch sehr beeinträchtigt. Beim Klettern blöd gestürzt, konnte es passieren dass er den ganzen Tag in dieser Position verweilen musste, bis ihn jemand aus seiner misslichen Lage befreite. Das kleinere Tier, welches als Weibchen übergeben wurde, sah auf den ersten Blick ganz ordentlich aus – für ein Weibchen hatte es eine angemessene Größe. Beide Tiere hatten starke Häutungsreste am Körper, was so aussah als wären es mehrere Häutungen übereinander. Ein Blick ins Maul zeigte weitere Fehlhaltung, hier fehlten schon einige Zähne der damals 2-3 Jahre alten Tiere. Bei genauerer Untersuchung konnte schnell festgestellt werden das es sich bei dem vermeintlichen Weibchen, um ein Männchen handelte. Ich erfuhr dass beide Tiere in einem 60 Liter Aquarium gehalten wurden. Werden zwei Männchen auf kleinen Raum zusammengehalten entsteht Stress für beide Tiere. Das weniger dominante Tier versucht dann dem Ärger aus dem Weg zu gehen, unterwirft sich und „verkleidet“ sich quasi als Weibchen.

**Wie konnte es nun passieren das sich die Wirbelsäule derart deformierte?** Wird vor allem in der Wachstumsphase das falsche Kalzium-Phosphor Verhältnis (richtig ist ca. 1,5-2:1) zugefüttert ist das maßgeblich entscheidend. Hinzu kommt Mangel an Vitamin D3, z.B. durch fehlende UV-Beleuchtung. Vitamin D3 produziert der Körper dann selbst, wenn er durch UV-Beleuchtung oder direkte Sonne bestrahlt wird. Eine Zugabe an Vitamin D3 Präparaten, z.B. in Pulverform, sollte meiner Meinung nach trotzdem zusätzlich erfolgen. Bei sachgemäßer Anwendung, sehe ich eine Überdosierung als unmöglich. Vitamin D3 ist notwendig damit das zugeführte Kalzium im Körper verarbeitet werden kann.



„  
**Das vermeintliche Pärchen, lebte auch  
 zeitweise in der Freilandanlage des Wassersterns**  
 “

Kalzium ist enorm wichtig für den Knochenaufbau und bei den Weibchen für die Eibildung. Der Kalziumanteil in den Futtertieren, aber auch in Futterpflanzen, ist zu gering, dass es für ein gesundes Verhältnis ausreichend wäre. Kalzium sollte auf jeden Fall zusätzlich zum Vitaminpräparat gegeben werden, auch wenn da bereits Mineralien drin sind. Z.B. kann es in Pulverform gut miteinander gemischt werden. Auch Sepiaschulb kann verabreicht werden, allerdings wird das nicht von jeder Art gleich gut vertragen, hier sollte man sich nochmal im Detail informieren.

## GRÜNE WASSERAGAME/PHYSIGNATHUS COCINCINUS

**Merkmale:** Die grüne Wasseragame, auch grüner Wasserdrache oder hinterindische Wasseragame genannt, ist eine Echseart aus der Familie der Agamen. Beschrieben wurde sie erstmals 1829 von Cuvier. Weibliche Tiere wachsen zu einer GL von 80 Zentimetern heran (mit 20–25 cm KRL), Männchen werden bis zu einem Meter lang (davon 25–30 cm KRL). Die blatt-, blau- oder olivgrüne Grundfarbe wird durch einige cremefarbene Bänderungen unterbrochen. Der Schwanz hat in jedem Alter dunkle, breite Streifen, die zur Schwanzspitze hin breiter werden; die Schwanzspitze ist oft schwarz. Außerdem ist der Schwanz seitlich wie ein Paddel abgeflacht, wodurch die Wasseragame sehr schnell schwimmen kann. Vom Nacken bis hinter die Schwanzwurzel zieht sich ein Rückenkamm.

**Lebensraum:** Verbreitungsgebiet ist Südostasien, wo die Art von Südchina bis Vietnam vorkommt. Dort lebt sie im feuchtwarmen, tropischen Tieflandregenwald. Am häufigsten findet man sie an dicht bewachsenen, fließenden oder stehenden Gewässern.

**Fortpflanzung:** Das Weibchen wird vom Männchen umworben. Dabei kann es auch zu Verfolgungsjagden kommen. Sofern das Weibchen paarungsbereit ist, verharret es und das Männchen setzt den sogenannten „Nackebiss“ an. Danach folgt die Paarung. Eine Weile später baut das Weibchen eine Nistgrube, die etwa 10 bis 20 Zentimeter tief ist, und legt bis zu 16 Eier ab, aus denen je nach äußeren Temperaturbedingungen nach 67 bis 101 Tagen die Jungen schlüpfen.

